

Pränumerationspreise:
„Die Bezava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus:

ganzzährig fl. 4.80
halbjährig fl. 2.40
vierteljährig fl. 1.20

Einzelne Nummern 10 kr.
Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Bezava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Knappne Aufschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Bezava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Bezava.

Reschitz-Bozsauer Wochenblatt.

Inserate
werden gegen Vorausbezahlung in allen Landes- und Provinzial-Blättern angenommen und kosten die dreimalige Einrückung oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 5 kr. bei mehrmaliger Einrückung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einrückung 20 kr.

Offener Sprechsaal und Eingekleidete die Seite 10 kr.

Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen; Rudolf Mosse, Hakenstein & Wogler (E. M. M.), Alois Oppel, M. Duies, Heinrich Schalel, J. Danneberg, und Moriz Stern. In Budapest A. B. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. L. Taube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dame 34

Nr. 23.

Reschitz (Südungarn) 5. Juni 1887.

XII. Jahrg.

Georg v. Szerb in Resicza.

Anlässlich der Konstituierung der liberalen Partei des Gr.-Zorlenczer Wahlbezirks, und der Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes von Seite Sr. Hochw. Herrn Abgeordneten Georg v. Szerb manifestirten die Wähler eine solche Begeisterung und einträchtiges Wirken zur Hebung dieser Stimmung, daß darin Jedermann eine sichere Garantie für den zuverlässigen glänzenden Sieg der lib. Partei dieses Wahlbezirks zu erblicken vermag. Seinerzeit betonten wir das gemeinschaftliche Wirken der Koryphäen der lib. Partei der beiden Nachbarbezirke Resicza und Bogsan und nun hat sich dies auch diesmal glänzend bewahrheitet, da jene Männer, die sich in den Parteiverfammlungen der Bogzsauer lib. Partei so viele Verdienste erworben haben, die Herren Bösch, Petricu, Fabru, Nemojan und Panajoth, wirkten auch bei uns mit, theils dadurch, daß sie unieren allgemein geliebten Abgeordneten in D. Bogsan gastfreundlichst empfingen, theils dadurch, daß sie ihn zu uns geleiteten, hauptsächlich aber dadurch, daß sie auch bei der Konstituierung der Partei einen thätigen Antheil nahmen.

Sr. Hochw. langte Pfingstmontag in D. Bogsan an; hier wurde er von den Spitzen der Bogzsauer lib. Partei gastfreundlichst empfangen und verweilte in deren Gesellschaft bis zum anderen Tag, als ihn eine Deputation der Gr.-Zorlenczer lib. Partei unter Führung des Herrn Kalusai abholte. Am 31. Mai Mittags kam der mit ungarischen Emblemen decorirte Zug der Werksbahn hierorts an und wurde von tausenden Eijens- und Se treasca-Rufen empfangen.

Als Sr. Hochw. anstieg, wurde ihm ein prächtiges Bouquet überreicht und Dr. Mike, Bezirksvorstand, begrüßte mit warmen Worten den Herrn Abgeordneten, welcher — tief gerührt durch den freundlichen Empfang — dieselben mit ebensolcher Wärme beantwortete. Begleitet von den Wählern,

die sich nicht nur aus Resicza, sondern auch aus allen zu dem Wahlbezirk gehörigen Gemeinden hierher schauerten, begab sich Sr. Hochw. in die gastfreundliche Wohnung des Herrn Dr. Schopp, woselbst er Absteigquartier nahm. Begeistert war es den Enthusiasmus der rom. Bauern zu sehen, welchen auch die hies. Bürgerwehr und der Beamtenkörper theilte. Vor seinem Absteigquartier hielt der Herr Abgeordnete noch eine Ansprache in rom. Sprache.

Nachmittags fand im Kiosk die Konstituierung der lib. Partei des Gr.-Zorlenczer Wahlbezirks statt, an welcher mehr denn 300 Wähler theilnahmen. Hr. Frey v. Kalusai, prov. Präses, eröffnete mit einer schwingvollen, von Patriotismus durchwehten Rede die Parteiverfammlgung. Mit begeisterten Worten schilderte er den Fortschritt Ungarns, welcher alleinig nur der lib. Partei und der jetzigen Staatsverwaltung zu verdanken ist, und konkludirte aus dieser Thatsache auf die Lebensfähigkeit dieser Partei und des durch dieselbe regierten Staates, welcher einer schönen Zukunft entgegensteht. Hr. Lehrer Albu verdelmetzte diese schöne Rede in rom. Sprache. Nach diesem wurde auf Antrag des Pfarrers Munteanu (Chabieza) Herr Kalusai unter stürmischen Eijensrufen zum Partei-Präses gewählt. Auf Antrag des Herrn Rudolf Engel wählte man zu Viz-präses: die Herren L. Mottl und Lazar Tiapu (Gr.-Zorlencz); zu Schriftführern: die Herren Julius Kuothy und Stefan Albu; in den Ausschuß die Herren: Sciopon B., Dprea A., Munteanu, Balan, Frentiu, Dr. Schopp, Dr. Engel, Jakob Frankl, Stefan Kreischmer, Jg. Becker, Ch. Patteschan und Paul Gaspari.

Hr. Ludwig Mottl stellte den Antrag, daß eine Deputation erwählt werde, die den hier weilenden Abgeordneten in die Parteiverfammlgung geleite, um den Wählern den Rechenschaftsbericht zu erstatten. Zu diese Deputation wurden unter Führung des Herrn Dr. Mike

die Herren Rudolf Engel, Späth, Frentiu, Dprea, (Gzres), Munteanu, Margita, Gaspari und Vita gewählt. Als unser allgemein geliebter Abgeordnete an der Spitze dieser Deputation unter seinen Wählern erschien, wollten die Eijens- und Se treasca-Rufen kein Ende nehmen, welche sich auch in Vertausch seines in ung., deutscher und rom. Sprache erstatteten Rechenschaftsberichtes mehrfach erneuerten. Setzen und lebhaft schilderte Sr. Hochw. die großen Errungenschaften der lib. Partei in der verfloffenen Reichstagsperiode auf allen Gebieten der Gesetzgebung; anführend diejenigen Gesetze, welche unser theueres Vaterland einestheils im Innern zu konsolidiren berufen sind, anderestheils demselben vor dem Auslande ein erhöhtes Ansehen verliehen und gegen feindliche Angriffe gesichert haben. Interessant und treffend polemisirte der Hr. Abgeordnete gegen die Angriffe der gem. Opposition, und enthusiastirte seine Zuhörer durch die mehrmals ausgesprochene Offenbarung, daß er unter allen Umständen ein unererschütterlicher Anhänger der lib. Ideen und der lib. Partei verbleibe, denn nur diese Partei und dessen Leiter bieten uns bei den jetzigen Verhältnissen genügende Garantie zur un- und äußeren Befestigung unseres theueren Vaterlandes.

Nach dem Erstaten des Rechenschaftsberichtes, wofür mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen wurde, bedankten sich im Namen der Wähler für die bisherige Mühewaltung des Herrn Abgeordneten die Herren Dr. Mike in ungarischer, L. Fejler in deutscher und Petricu und Sciopon in romanischer Sprache, und baten ihn die Abgeordnetenlandidatur auch für die nächste Reichstagsperiode anzunehmen. Hierauf erhob sich unser stürmischer Eijens- und Se treasca-Rufen der Herr Abgeordnete und dankte mit gehaltvollen Worten für das Vertrauen und Anhänglichkeit seiner Wähler, deren Interessen er auch in Zukunft zu fördern bemüht sein wird. Er will kein be-

FEUILLETON.

Das frivole Aktenstück.

Erzählung von Koloman Mikszáth. Uebersetzt für die „Bezava“ von B. Sp.

Vier Jahre mag es sein, daß das Komitats-Archiv gesäubert wurde. — Herr Bogi János, der Archivar, schilabifizierte jedes staufige Dokument, jedes schimmelige Pergament durch; und während er die zum Verbrennen bestimmten ungar zu einem Haufen warf, die bleibenden aber mit liebevoller Sorgfalt zurücklegte, fand er eines Tages ein sonderbares Aktenstück.

Es war dies ein vierediges, vergilbtes Papier mit folgendem Wortlaute:

Quotantia

über ein brünettes Mädchen, welches ich von Sr. Wohlh. Herrn v. Demes Ferencz ohne Fehl übernahm, mich verpflichtend, dasselbe morgen, d. h. am 18. August gleichfalls ohne Fehl wieder zurückzuerstatten.

Datum, anno Domini u. s. w.

Dézy István,
Komitats-Notar.

Im ersten Augenblicke starrte seine Wohlgeboren das sonderbare Dokument an, pußte dann seine Brillen und las es noch einmal. Doch auch zum zweitenmal stand darauf, daß dies eine bgläubigte Quittung sei über die richtige Uebernahme eines Mädchens aus dem vorigen Jahrhundert. Aber ist denn das Komitat närrisch, oder was? So etwas war noch nicht dagewesen, seit dem die Welt besteht.

Mit dem muß man doch allsogleich zum Obernotar eilen.

Jetzt wird man es sehn, wie viel der liebe Mann im Oberstübchen hat, denn in dem seiner Wähler war genug, als sie ihn wählten.

Der Obernotar besah sich das Dokument und meinte, dies wäre sehr sonderbar, in besondrer und in jeder Hinsicht. Ein wirklich sonderbarer Fall, doch was das sein konnte, kann man eigentlich nicht wissen. Dies erathet vielleicht selbst der Vizeseppan nicht.

Niemand hat es errathen. Wochen-, — monatelang zerbrach sich das Minizipium den Kopf. Endlich einigte man sich in dem, daß die Akademie der Wissenschaften wohl darum da sei, daß sie auch das wisse, was sie nicht weiß. Unverzählich möge daher dies Aktenstück der Akademie expedirt werden; die wird die Sache schon auslösen, und vielleicht auch noch ein Buch darüber schreiben.

Ob es abgesehen wurde, weiß ich nicht; aber soviel ist gewiß, daß das Komitat (mein Gott, wie weise ist doch das Komitat) einen richtigen Instinkt hatte, denn wenn es auch nicht die hochlöbliche Akademie auslochte, so geschieht dieses nennenswerthe Ereigniß doch im Gebäude derselben; vorausgesetzt, wenn Sie die Liebeshwürdigkeit besitzen, es zu Ende anzuhören.

Also dies geschah so, daß der Graner Stadthauptmann, der edle, ritterliche Herr Bezeredy Gábor eine wunderschöne ledige Tochter hatte.

Ich kann mich zwar in dieser Hinsicht weder auf lebende Zeugen, noch auf Ball-Referate berufen, denn dies ist schon so lange her, als daß meine Großmutter kurze Röcke trug; daß sie aber schön gewesen, schließe ich daraus, da Dézy István, der Sohn des Vöszongzer Stadtrichters, bis über die Ohren in sie verliebt war.

Wo und wann er sie lieb gewann, kann man nicht ergründen; in damaliger Zeit war Gran noch sehr weit von Losonez, doch die Liebe fuhr auch schon damals auf der Eisenbahn.

Wenn ich es gnt weiß, waren damals kriegerische Zeiten; wegen einigen vergessenen Thränen aus den schönen Augen der Königin. Ein großer Rechtsittel! Einstens ga-

ben wir es billiger: um das stolz ausgesprochene Wort des Königs.

Doch dies gehört ja nicht hieher; nur insofern, daß sich um Bezeredy Klona's Hand ein Uhlänen-Hauptmann bewarb; natürlich wie, es sich nicht, erst nach dem Kriege.

Mit größter Bereitwilligkeit gab sie ihm Herr Gábor; der Hauptmann war ja ein Mann vom „Kang“ — und dann war es in der Zeit der „großen Königin“ doch bon-ton, daß ein Deutscher eine Ungarin heirathete.

Ob dieser Kunde kam aber auch Dézy István sammt seinem Beistand zum Vorschein. Doch umsonst meinte die schöne Klona, umsoast hielt Bajnos Péter zu Gunsten des Jungen eine schöne Rede, umsonst betonte er daß derselbe Viznotar beim Komitat sei, wahrlich eine schöne Stellung, ein gutes Amt habe. Das Ende vom Liede war doch ein Korb. Wie es auch Recht ist; denn eine vier-spännige Familie, kann unmöglich in eine zweispännige hineinheirathen.

Ist es denn nicht schrecklich, wer schon Alles, für eine Bezeredy Klona, ein Auge zu haben magt.

Sie gingen fort, erzählten Niemanden, wo sie waren; die Sache ist dann eingeschlafen; denn wenn es unmöglich ist, nun so ist es halt unmöglich. Selbst die Interessirten sprachen nicht mehr davon.

Damaligerzeit war der Klatsch noch nicht so schnellfüßig, aber die Liebe war es schon; sie liebte es zu wachen über ihre Todten, und nicht einmal kam es vor, daß dieselben durch einen Hauch von ihr belebt auferstanden.

Es ereignete sich, daß der Uhlänen-Hauptmann aus dem Kriege heimkehrte (Uhlänen-Hauptleute pflegen gewöhnlich zurückzukommen) und nun nahte unheimlich der Hochzeitslag.

Schon Monate hindurch arbeitete man an der glänzenden Auskaffirung.

Ach, wenn sie doch nie diesen weißen Spitzentrichter fertigbringen würden!

at.

10 A.

50 kr.

A.

ntresser.

Club :

Reschitz.

Hiezu eine Beilage.

sonderes Programm entfallen, da sein 10-jähriges Wirken ein offenes Buch ist, aus welchem Jedermann seine bisherige Thätigkeit zu ersehen vermag und diesbezüglich für die Zukunft die Schlussfolgerung ziehen kann. Mit begeisterten Worten schloß er seine Rede und betonte, daß die Eintracht unter den verschiedenen Nationalitäten und Konfessionen nur unter Schutz und Schirm der lib. Ideen möglich sei, deren Anbegriff die ungarische Staatsidee ist.

Zwei Wähler, Dragalina aus Kom. Reficza und Scio pon aus Szocsan benützten die Gelegenheit, um dem Herrn Kandidaten einige Beschwerden vorzutragen, deren Abhilfe Sr. Hochw. denselben auf die freundlichste Weise versprochen hat.

Abends 8 Uhr fand in dem Dobranskyischen Saale zu Ehren des Abgeordneten-Kandidaten ein Festbankett statt, an welchem sich heiläufig 100 Wähler beteiligten. Der Verlauf desselben war ein sehr animierter, wozu außer den sehr zahlreichen und gelungenen Toasten auch das gewählte Programm und das exakte Spiel der Werkkapelle viel beigetragen hat; die allgemeine Stimmung hob auch noch die Deklamation und Abingung eines zu diesem Anlaß verfaßten Korteeliedes, welches also lautet:

Háromszinü zászló lobog,
Alattis ezer sziv dobog,
Ezer szivben egy az érzet:
Szere Gyuri lesz itt a követ!

Tudja ő az orszag baját,
Veli is a nevezet jogát,
Hívem megálta a helyet:
Szere Gyuri lesz itt a követ!

Egyetértés a jelszavunk,
Magyar, román kezét fogunk,
Pártok ködös nem kényerünk:
Szere Gyuri lesz a követünk!

Es toastierten die Herrn Wilhelm Klafschner in ungarischer, Feßler in deutscher und Abu in rom. Sprache auf den Gefeierten des Abends, der dieselben in der betreffenden Sprache beantwortete, und im weiteren Verlaufe des Bankettes auf den Oberstführer, Kornel v. Podhradsky, auf die österr.-ung. Staatsbahnbahn-Gesellschaft und auf den Ausschuss der liberalen Partei toastierte. Es sprachen noch Hr. Notár Dobreschen im Namen der Furluger Wähler auf Herrn v. Szerb, Herr Petricu auf den Herrn Kalusaj, Herr Abu auf die Vertreter des Boglaner Stuhlbezirks: Fabry, Remojan und Cracianu, Herr Fabry auf Herrn Abu, endlich Hr. E. Speidl auf die Eintracht unter Schutz und Schirm der liberalen Ideen und auf den gemalten Führer der lib. Partei, Koloman v. Tisa. Gegen Mitternacht verließ Sr. Hochw. die Tafelrunde und begab sich noch in derselben Nacht nach Lugos zur Kongregation.

So verließ dieser Nachmittag und Abend inmitten einer

hochbegeisterten Stimmung. Die musterhafte Ordnung und im allgemeinen das so vollkommene Gelingen der Festlichkeiten ist ein Hauptverdienst des umsichtigen Parteipräsidenten, Herrn Feßler v. Kalusaj, und unseres allgemein geliebten Oberstführers, Herrn Kornel v. Podhradsky, der durch sein taktvolles Wirken die Sympathien aller Schichten der Bevölkerung des Reficzaer Stuhlbezirks gewann und der auf die Resultate seiner Bemühungen mit Stolz zurückblicken vermag.

Da in jüngster Zeit mehreren unseren Lesern vielleicht jene Meinung beigebracht worden sein, daß die Schilderung einer politischen Begebenheit in dieser Weise einem nicht politischen Blatte das Geseh nicht gestatte, sind wir genöthigt zu erklären, daß das Geseh den nicht politischen Blättern nur das Machen der Politik, die politische Meinungsaussäßerung untersagt, nicht aber das Registriren politischer Thatsachen; darum wenn Jemand den wahren Enthusiasmus, welchen besonders die rom. Wähler bei der letzten Parteiverammlung manifestirten, nicht registriren will, so möge sich derselbe nicht auf das Geseh, sondern auf etwas ganz Anderes berufen, denn dann wird ihm Jedermann Glauben schenken.

Wochen-Chronik.

Allen unseren geehrten Mitbürgern gratulirend wünschen wir recht glückliche und frohe Pfingstfeiertage!

Der Wahltag in unserem Komitate wurde in der am 1. Juni stattgefundenen Kongregation für den 20. Juni (Montag) festgelegt. In der am 2. Juni stattgehabten Sitzung des Centralausschusses wurden die Präses und Schriftführer für die einzelnen Bezirke gewählt. Ueber den Verlauf dieser Sitzung berichten wir in nächster Nummer.

Supercarbitration. Die ministerielle Kommission, bestehend aus den Herren: Sektionsrath Kassich, Oberst Reviczky und Sekretär Várczy sind sammt den Experten der gemeinamen Armer Pfingstsonntag hiezu eingetroffen; Pfingstmontag machten die genannten Herren einen Ausflug in Reficza's Umgebung und beendigten Dienstag Vormittag ihre dienstlichen Agenden. Gestellt wurden zur Ueberprüfung vom Reficzaer Bezirk 26, vom Boglaner 20 und vom Craviczaer 30 Personen: von diesen wurden zu der Armee eingereiht aus Reficza 16, aus Boglan 9 und aus Cravicza 22. Die Oberstführer der genannten Bezirke (Podhradsky, Fabry und Modsidlosky) waren behufs Ertheilung etwaiger Auskünfte ebenfalls zugegen.

Zur Lehrtausstellung haben neuerdings die folgenden Lehrlinge ihre Ausstellungsobjekte angemeldet: Ferdinand Kuhnmann, Glaslerlehrling bei Hr. Edmund Kovsky, (Schwarzlackirte Leistenrahmen); Michael Hudak, Schuhmacherlehrling bei Hr. Alexan-

der Crenianu, (Schuhmacherlehrling für Kinder); Nikolaus Jakob, Schuhmacherlehrling bei Hr. Wilhelm Wartha, (Schuhmacherlehrling für Kinder). Insgesamt haben bis nun 27 Lehrlinge 35 Ausstellungs-Objekte angemeldet, n. zw.: 2 Spänglerlehrlinge 4 Objekte, 2 Schneiderlehrlinge 2 Objekte, 3 Schlofferlehrlinge 3 Objekte, 9 Schuhmacherlehrlinge 13 Objekte, 9 Tischlerlehrlinge 11 Objekte, 1 Schmiedlehrling 1 Objekt, 1 Glaslerlehrling 1 Objekt.

Concert. Die Beamten-, Meister- und Diener-Gruppe des Gesellschaftlichen Musikfonds veranstaltete am Pfingstmontag im Dobranskyischen Kiosk ein Gartenconcert, welches sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. Das aus beliebten Piecen zusammengestellte Programm der kompletten Werkkapelle wurde bis zu Ende sehr beifällig aufgenommen, und die Werkkapelle, sowie deren Kapellmeister, Herr Pavella, öftmalig applaudirt. Dem Wunsche des Publikums nachkommend, gedankt der Präses des Musikfonds ähnliche Vergünstigungen in je 14-tägigen Zwischenräumen zu veranstalten, durch welchen Entschluß er unsere Schönen — besonders wenn diese Concerte auch mit einem kleinen Tänzchen verbunden wären — gewiß zum Danke verpflichten würde.

Am Schwanngrade der neuen Gebläsmaschine in der Bessmerhütte brach den vorigen Dienstag die Kurbel, so daß diese Maschine wegen der Reparatur einige Monate stehen muß. Während dieser Zeit wird die alte Gebläsmaschine in Verwendung gebracht; in der Hütte wird demzufolge ungestört fortgearbeitet.

Vergiftung. Johann Besteri, hies. Werksarbeiter, dessen Frau und Tochter am 2. d. M. giftige Schwämme, demzufolge sie baldigst große Magenschmerzen bekamen, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Unser tüchtige Werksarzt, Herr Dr. Király, eilte alljogleich herbei und traf alle nöthigen Vorkehrungen, demzufolge die Kranken auch schon bereits auf dem Wege der Besserung sind. Anlässlich dieses Falles wollen wir unsern Lesern die allgemeinen Kennzeichen der giftigen Schwämme zur Verhütung ähnlicher Fälle mittheilen. Alle Schwämme sind verdächtig, welche einen widrigen Geruch und Geschmack haben, mit Schleim überzogen sind oder sich schon im Zustande der Zerfetzung und Fäulniß befinden, welche zerstückt ihre Farbe rasch ändern und an unreinen, verdächtigen Orten wachsen; aber auch viele Schwämme, welche diese Eigenschaften nicht haben, sind höchst giftig, daher ist es am ratsamsten, daß man die wenigen allgemein als essbar anerkannten Schwämme genau kennen lerne, und nur diese in halb ausgewaschenem, ganz frischem Zustande genieße. Bei Vergiftung sind die radikalsten Mittel Milch oder Del, und zwar in großer Menge auch dann noch, wenn auch schon mehrmaliges Erbrechen eingetreten ist.

Todesfall. Wenzel Turcs, das vierte Opfer der Grubenexplosion, dessen Zustand von Anfang an ein hoffnungsloser war, ist Sonntag am 29. Mai im hies. Werkspitale gestorben. Sein Begräbniß fand nach gerichtlicher Obduktion am 30. Mai statt.

Als Brautkleider soll er dienen, und als Leichentuch wird es verwendet werden. Wenn ihnen doch von den Radelscheit die Finger anschwellen würden; damit dieser weiße Schleier nicht fertig werden könnte. Doch auch der letzte Stuch ward daran gethan — und nur eine Nacht war mehr bis zum Traualtar.

Eben jene Nacht, in welcher Bezeredy Mona aus dem älterlichen Hause spurlos verschwand. Die winzigen Fußspuren im Gartenland hat der Wind verweht; die Weidenröschen neigten sich zur Seite, ließen sie durch; lispelten untereinander, aber verrathen sie nicht; der Staub der Landstraße — hat auch nichts gestanden. Wenn der Wirbelwind mit dem Staub zugleich eine schneeweiße Pfandfeder auf seine Fittiche nimmt, wer könnte es sagen, wohin er dieselbe bettet?

Doch man sie nicht erkenne, zog sie die Kleider ihrer Dienstmagd an: einen kurzen Kattunrock, rothe Stiefelchen mit schönen Nöhren, und nahm ein Ohlgetränktes Tuch auf den Kopf.

Ihr langes, rabenschwarzes Haar flocht sie zu einem Zopf, und schlang dazwischen ein dunkelrothes Band; es stand ihr köstlich.

Als sie die Landstraße erreichte, fand sie sich mit der Nacht allein: die rothen, großen Stiefel pochten und knarreten so gepenstert; der Ring des Hauptmannes brannte, wie glühende Kohle, auf ihrem Finger. Sie zog ihn ab, und warf ihn in das Gestrüppe. — Fände ihn nur eine Dohle, die würde sich vielleicht darüber freuen. Wohin aber nun? Nicht einmal den Weg kennt sie. Den Weg? Weichen Weg? Nun den Weg dorthin, wo er wohnt. — Nein, dorthin geht sie nicht, gerade nicht, nur in jener Richtung.

Entsigt schritt sie vorwärts, doch bald erwiderte sie. Ihre Füßchen wurden wund. Sie setzte sich daher auf den Rand eines Erddammes um auszuruhen. Sie dachte so lange nach, was wohl aus ihr jetzt werden wird, bis sie

darüber einschloß. Das üppige Gras ward ihr zum Rissen, und als der Morgenwind die Feldblumen koste, strichelten sie sanft des Mädchens Wangen. Das hohe Gras — das Handkraut, spudeten ihr Schatten und verdeckten sie neidisch.

Dies war auch notwendig, denn gegen Mittag, als sie noch schlief, sprengte ein Vot im scharfen Galopp vorüber, einen Brief in der Brusttasche an das Komitat tragend, in welchem es geschrieben stand: Wenn man ein solches und solch' gekleidetes Bauerntöchterchen im Gebiete des Komitates findet, möge man es alljogleich in ein anständiges Gefängnis bringen, und solange auf Kosten des Grauer Komitates hüten, bis Seine Wohlgeboren, Herr Bezeredy Gábor darüber anderweitig verfügt. Und solche Voten gingen nach allen Richtungen. Gran's sämtliche Huzjucken mußten heute Früh auf's Roß.

Doch auch Einer wäre genug gewesen, denn gegen Abend, kaum daß der Courier zurückkam, wurde das schöne Bauerntöchterchen Gefangene des Komitates.

Eben in eine solche Zeit fiel dieses Ereigniß, als das ganze Komitat keinen einzigen Sträfling hatte. Seine Wohlgeboren Herr Serge István rottete sie dermaßen aus.

Nachdem aber statutenmäßig die Sträflinge verpflichtet waren, das Komitathaus zu reinigen, und damit dasselbe nicht in Unordnung bleibe, hatte der Vicegespan ein baares Geld einen Sträfling gedungen; und damit derselbe am Ende nicht noch kündige, verwöhnte man ihn so, daß es mit ihm kein Mensch mehr aushalten konnte. Selbst den Castellan respektirte er nicht.

Das Alles mußte schön geduldet werden, denn einen Castellan bekommt das Komitat auf einen Wink, aber einen Sträfling — dies geht schon bischen schwieriger. — Der gedungene Sträfling, welcher im Corridor gemüthlich rauchte und über die schlechte Kost schimpfte, sah mit einer gewissen Eifersucht und Meid auf den neuen Sträfling, als derselbe von den Panduren dem Herrn Stuhlrichter vorgeführt wurde.

Der Stuhlrichter aber, als er ihn sah, vergaß, sein „ex oko“ Gesicht zu machen und drehte Ein's an seinem Schnurbarte.

Schön, sehr schön war dies kleine Ding, mit ihren feurigen, schwarzen Augen, mit dem frischen, weißen Gesicht.

Auf keine Weise konnte man die Sache sehr ernst nehmen.

Der Stuhlrichter lächelte, auch die stolzen Wappen an der Wand lächelten und die zwei Löwen, welche das Schild hielten, sahen mit ihren verschundenen Köpfen aus, als ob sie noch mehr den Rachen angeriffen hätten. Auf den düstern Bildern der Obergespänne lachten die Sonnenstrahlen, nur die Maid schluchzte leise, und wollte auf keine Frage antworten. Ihren Namen nannte sie nicht; und auch das sagte sie nicht, weshalb man sie verfolgte.

Dies ist auch nicht besonders nöthig; dies wird schon Bezeredy Gábor wissen, der sie gefangen nehmen ließ. Er wurde schon verständigt, und wenn die Sache Eile hat, kann der abgesandte Drabant mit der Antwort morgen Mittags schon hier sein. Bis dahin hat man das Mädchen dem Castellan übergeben. Dieser sperrete es in die anständigste Zelle ein und gab ihr zu essen.

Wie freute sich dessen Herr Demes, er wurde ganz weich. Wie denn auch nicht? Da er doch jetzt einen wirklichen Sträfling hatte; eigentlich gehörte derselbe der Stadt Gran, aber es war doch ein wahrer, wirklicher Sträfling. Und wie niedlich er ausah, ganz wie von Gott dazu geschaffen, um den Hof des Komitathaus auszukehren. Jetzt kann man wenigstens den Trunkenbold, den gedungenen Sträfling fortjagen. Er schärfte es auch dem Pförtner ein, das wenn auch heute, wie gewöhnlich, der gedungene Sträfling in der zum „Laubfrosch“ betitelten Schenke über Nacht ausbleibt, so möge man ihn ja nicht hineinflassen, sollte er noch so poltern.

Dann aber lärmte er das ganze Komitathaus auf, indem er der Reihe nach von Thür zu Thür ging, und die-

alschule für Kinder): Nikolaus bei Herrn Wilhelm W a r t h a, ... Ausgezeichnet haben bis nun ... Objekte angemeldet, u. zw.: ... 2 Schneiderlehrlinge 2 ... 3 Objekte, 9 Schuhmacher- ... 11 Objekte, 1 ... 1 Wasserleitung 1 Dof. ... amten, Meister- und Diener- ... Musikföndes veranstaltete ... dranzhischen Kiosk ein Garten- ... sehr zahlreichen Besuches er- ... Pieren zusammengestellte Pro- ... Werkstapelle wurde bis zu ... ummen, und die Werkstapelle, ... Herr P a v e l k a, ostmalig ... des Publikums nachkommend, ... usstiftendes ähnliche Vergnügum- ... wischenräumen zu veranstalten, ... unsere Schönen -- besonders wenn ... nem kleinen Tänzchen verbunden ... te verpflichten würde.

De der neuen Gebläsemaschine ... den vorigen Dienstag die ... schine wegen der Reparatur ... h. Während dieser Zeit wird ... in Verwendung gebracht; in ... ungeschädigt fortgearbeitet.

am V e s t e r i, hief. Werk- ... ocherafen am 2. d. M. giftige ... baldigst große Magenschmerzen ... che Hilfe in Anspruch nehmen ... rksarzt, Herr Dr. K i r á l y, ... af alle nötigen Vorkehrungen, ... schon bereits auf dem Wege ... ch dieses Falles wollen wir ... nen Kennzeichen der giftigen ... ähnlicher Fälle mittheilen.

ichtig, welche einen widri- ... ad haben, mit Schleim über- ... im Zustande der Zersetzung ... e zerschnitten ihre Farbe rauh ... verdächtigen Orten waschen; ... e, welche diese Eigenschaften ... g, daher ist es am rathsam- ... allgemein als eßbar anerkannt ... en lerne, und nur diese in ... frischem Zustande genieße. ... adhaltsten Mittel Milch oder ... Menge auch dann noch, wenn ... rechen eingetreten ist.

T u r e s, das vierte Opfer ... Zustand von Anfang an ein ... utag am 29. Mai im hief. ... Begräbnis fand nach gericht- ... i statt.

□ **Richterwahl.** In Raasdorf wurde Donnerstag, am 2. Juni die Richterwahl abgehalten. Es wählte wurde Peter P a t a s mit 38 von den abgegebenen 60 Stimmen; der gewesene Richter erhielt also 31 Stimmen.

* **Der Lehrkörper für den Eisenbahnenbeamten-Lehrkurs.** Der Kommunikations-Minister hat auf Vorschlag der Aufsichtskommission die nachgenannt zu Professoren für den Eisenbahnenbeamten-Lehrkurs ernannt: Ministerial-Sekretär Ladislav B e r e s für „Geschichte des Eisenbahnwesens“, Ministerial-Konzipist Ludwig M a n d y für Eisenbahntechnik und Geographie, Ingenieur Felix S p e i d l für „Eisenbahn-Technologie“, Inspektor Ferdinand H a u s e r für „Verkehrsdienst“, Kontrolleur Paul M e h e l y für „kommerziellen Dienst“, Telegraphenbeamter Alexander M a g a r für „Telegraphendienst“, Alexius J a n i n e l de C e t n e l für „Eisenbahngeographie“, Professor Julius J a n a c h für „kaufmännische Arithmetik und Eisenbahn-Buchhaltung“, Franz D o l e t s k o jun. für „kaufmännische Waarenkunde“, Professor Ludwig P a l e c e y für „französische Sprache“.

* **Die Prüfungskommission für Maschinenisten und Techniker in Temesvár** wird die nächsten Prüfungen Samstag, 11. Juni abhalten. Mündliche, oder schriftliche Anmeldungen werden im kön. ung. Staatsbauamt zu Temesvár (Königsalgebäude III. Stockwerk) entgegengenommen. Bei der Prüfung müssen die Kandidaten durch behördlich beglaubigte Zeugnisse nachweisen, daß sie in demjenigen Fache, aus welchem sie die Prüfung zu bestehen wünschen, bei geheizter Maschine mindestens sechs Monate praktisch gewirkt haben. Ferner ist erforderlich ein S i t t e n z e u g n i s s, und von Maschinenwärttern außerdem noch ein Lehrbrief.

* **50.000 Gulden** beträgt der Haupttreffer der Reichs-Lotterie, welche mit noch weiteren 4874 Treffern versehen ist, und durch diese hohe Anzahl der Gewinne sehr große Gewinnchancen bietet, weshalb wir unsere geehrten Leser auf diese Lotterie besonders aufmerksam machen.

Bevölkerungsanzeiger

vom 27. Mai 1887 bis mit 2. Juni 1887.

Hörs.-Rath. Religion:

Geboren:

Johann Steiner-Kam 1 Knabe -- Eduard Mlemens 1 Mädchen -- Valthasar Grimm 1 Knabe -- Vant Zypfer 1 Mädchen -- Anton Steininger 1 Mädchen -- Alois Seiber 1 Mädchen -- Josef Peter 1 Knabe -- Ludwig Wagner 1 Knabe -- Andreas Vorbely 1 Mädchen.

Gestorben:

Wenzlaus Turcs 17 Jahre alt -- Anna Juhás 10 Wochen alt -- Ferdinand Horvath 57 Jahre alt -- Marie Wilkda 52 Jahre alt -- Katharina Kemny 37 Jahre alt -- Anna Vilas 63 Jahre alt.

Getraut:

Franz Niedl mit Rosa Bainoczy -- Johann Walbirer mit Johanna Wolff -- Johann Sikerle mit Josefa

Gyöskla -- Josef Kubena mit Anna Benthal -- Stefan ... mit ... Schmidt -- Franz Schmidt mit ...

Eingesendet.

Schwarzseidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Atlasse, Damaste, Ripse und Caffete fl. 1.10 per Meter bis fl. 8.85 (in ca. 120 verich. Qual.) versendet in einzelnen Rollen und Stücken tollfrei ins Haus das Seidenfabrik Depot **G. Henneberg** (f. u. f. Postleferant), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Geschäftsbericht.

Reschig, 3. Juni, 1887

W. -- Wein -- Pafer 3.10, Naturung 4.30, Sifelen 5.75 per Hektoliter. Hon 3.00 per Meterzentner. Rindfleisch 38, Speck roh --, Speck geräuchert 63, Fett 60, Schweinefleisch 46, Schaffale 29 fr. per 8 lo.

Temesvárer Lotterziehung vom 28. Mai:

21 65 48 9 50

Nächste Ziehung 11. Juni

Bränner Lotterziehung vom 1. Juni:

67 78 84 44 45

Nächste Ziehung 15. Juni



STERNBERG ARMIN

Musik-Instrumenten-Fabrik, Budapest VII. Bezirk, Kerepesi-ut Nr. 36

Fabrikation und grosses Lager von

Streich-, Schlag- und Blas-Instrumenten, nur in vorzüglicher Qualität



NEU! HARMONIKAFLÖTE

mit 12 Klappen, sehr angenehme Töne, für Jedermann, ob jung oder alt, sofort darauf zu spielen. Preis fl. 2. -- Grosses Lager von Aristons, Xiophons, Orpheus, Symphonien und deren Noten. Reparaturen schnell, gut und billig. Alte Instrumente werden eingetauscht. Grosse illustrierte Kataloge mit circa 300 Illustrationen auf Verlangen gratis und franco. Ueber Harmonika und Harmonium separate illust. Preiscourante.

ZIEHUNG schon 24. dies. Monat.

Kincsem 1 n. 11 Lose nur 10 n.

Haupttreffer bar

50.000 n.

10.000 n., 5000 n. abzgl. 20% || 4788 Geldtreffer.

Lotterio-Büreau des ungarischen Jockey-Club: Budapest, Waltzergasse 6.

ZIEHUNG schon 24. dies. Monat.

Kincsem-Lose sind zu haben in der Administration dieses Blattes.

selben öffnend, hineinrief: „Kinder, wir haben einen Sträfling. Eine Madonna! Ob sie Gift mischte, stahl oder raubte, weiß ich nicht; aber soviel ist gewiß, daß ihr Gesicht dem Teufel sehr hübsch zur Hand zu sein vermag. Das solltet ihr Euch anschauen, bitt ich, wenn ihr könnt hineinkommen. Die jungen Leute ließen sich nicht bitten. D e z s y Iftván blieb sogar ganz dort. Wagnissens miedelke der Wächter dem Castellan, daß der Herr Vie notär sich die Thüre aufmachen ließ, und jetzt mit dem Mädchen diskutire.

— Nicht wahr, hm! Donnerwetter noch einmal; von welchem Weibsbild ich sage, daß es schön ist, an jenem kann selbst der Bischof nichts Ausstellendes finden.

D e z s y war des alten Herrn Liebling. Ungeduldig erwartete er seine Rückkehr, indem er im Hofe auf und ab spazierte.

— Bist Du es Bista? fragte er die aus der abendlichen Dämmerung heraustrretende, schlanke Gestalt.

— Ich bin es, Feri Bácsi, antwortete dieser mit zitternder Stimme.

— Ha-ha, Du Schlingel! Nun also was sagst Du dazu? Ein guter Bissen, nicht wahr? Aber schau nur, Du bist so ganz aufgeregt.

— Hübsch, sehr hübsch ist sie, -- bemerkte D e z s y mit geduckter Stimme, während er seinen Arm in den des Castellans legte.

— No, no, Junge! Bis jetzt hast Du keine eines Wides gewürdigt. Fangen wir an, die Klonska zu ver-gessen? ich glaube, Klonska hieß sie.

— Eben so.

— Natürlich, eben so. -- Freilich. -- Obwohl, wenn man die Sache gründlich bedent übrigens ging's auch mir nicht besser mit meinen Liebchaften.

— Feri Bácsi, ich hätte eine große Bitte.

— Nun?

— Aber eine sehr große, dann ist sie einigermaßen auch ämtlich.

— Ist sie ämtlich, so werden wir sie auch ämtlich eedigen.

— Verlassen Sie mir für die heutige Nacht das Mädchen!

— Das Mädchen? Jenes Mädchen? -- Auf diese Bitte fiel, sogar die Wertschampsche aus dem Munde des alten Demes. Er lachte so herzlich, daß der ganze Hof davon wiederhallte.

— Dieses Bauerwädchen? Hast es also mit ihr schon abgemacht? Ei, Poh Tausend, so schnell willigte sie ein?

— Ei, Du Schlingel! -- Wie denn auch nicht! Aber um Gotteswillen, wo denkst Du hin?

— Ich kann doch den Sträfling des Comitates nicht entlassen, -- dann setzte er wehmüthig hinzu -- gleich an dem ersten Tage.

— Aber Wetterchen, gehöre ich nicht auch zum Comitit?

— Das ist ja wahr, freilich, das ist wahr.

— Und dann bringe ich sie doch morgen nach Hause.

— Das ist wahr, freilich ist es wahr, brumnte bedenklich der Alte vor sich, aber weißt Bruder, ich bin ein sehr pedanter, pünktlicher Braute; ich liebe die Ordnung vor Allem und würde es um alle Schätze der Welt nicht zugeben, daß ...

Die Mienen des D e z s y verfinsterten sich, und ein tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust.

— Daß sich vielleicht von mir das Gerücht verbreite, daß ich die Angelegenheiten des Comitates so leichtfertig schlichte! Die verkörperte Strenge steht vor Dir lieber Bruder, darum sage ich Dir, nehme es nicht übel.

— Ich nimm es auch nicht so; -- stotterte Iftván in seiner Zerstreuung.

— Ich sage Dir also, nimm es von mir nicht übel

auf, daß ich über das Mädchen von Dir eine kleine Schrift begehre. . . . weißt nur der Form halber. --

D e z s y Bista jauchzte beinahe vor Freude ob diesem Verlangen.

— Komm auf meine Stube und schreibe dort die Quittung, daß Du sie übernommen hast. -- Hernach, wenn Du sie wieder zurückbringst, fürchte Dich nicht, werde ich Dir Deine Schrift schon zurückerstatten. Dies Ganze ist nur eine Formalität, aber wenn ich einmal schon so bin so bin ich so; und dennoch hat das Comitit für mich keine Anerkennung. --

Wort für Wort geschah es so. --

Auf diese Weise entführte D e z s y Iftván Beyeródy Klonska mit schönster Manier aus dem Gefängnis.

Er brachte sie auch nimmer zurück. Noch in derselben Nacht begab er sich mit ihr in die Pils und schon an dem dritten Tage schworen sie sich ewige Treue.

Als Tags darauf Herr Beyeródy Gábor und der Uflanen-Hauptmann das Mädchen zu holen in größter Eile anlangten, und nachdem der alte Demes ihr Begehren vernahm, schüttelte er mit der größten Seelenruhe sein Haupt, bedeutend, daß die Sache ganz in der Ordnung sei. Die Gefangene ist zwar in der Wirklichkeit nicht hier, doch die beglaubigte Quittung von derselben, die ist dort in der Tischlade. Wenn der Vieenotär das ihm anvertraute Objekt etwa unterschlagen hätte, so kann er wirklich nichts dafür. Für diesen Fall gibt es wieder eine ganz andere Form. Ich glaube, es geschah auch noch Etwas in dieser Angelegenheit. Gegen D e z s y hat man, so dünkt es mir, die Disziplinunterjähung eingeleitet, man hat ihn sogar wegen Unterthätigkeit suspendirt. Von dem wird auch irgendwo das Protokoll vorzufinden sein; vielleicht im obersten Fache, -- ich bitte, die Akten nur durchzusehen! --

ZIEHUNG schon diesen Monat.

Kincsem Lose à 1 fl.

11 Lose 10 fl.

6 Lose 5 fl. 50 kr.

Haupttreffer baar

50.000 fl.

Ferner
10.000 fl. 5000 fl. Abzgl. 20% | 4875 Geldtreffer.

Kincsem-Lose sind zu beziehen durch das
Lotterie - Bureau des ungarischen Jockey - Club :

Budapest, Waitznergasse 6.